

Neue Folge 37), Köln – Wien 1991, Böhlau-Verlag, ISBN 3-412-06990-6, VIII und 222 S., DM 64. – Der Band enthält die zwölf Vorträge des zweiten Salzau-Kolloquiums der Universität Kiel von 1990. Nathalie F r y d e, Die Kaufleute aus Cahors im England des 13. Jahrhunderts (S. 25–37), erweist den bekannten Vergleich der Cahorsins mit den Juden im England des 13. Jh. durch Matthäus Paris als Verzerrung, da für die Cahorsins nicht der gängige Wucher charakteristisch war, sondern ihre vielfältigen, bei Volk und Magnaten anstößigen Geschäfte sie in England als Vorläufer der Italiener erscheinen lassen. – Dem Einfluß englischer Inhaber-Schuldscheine des Spät-MA auf die Entwicklung von Übertragbarkeit und Veräußerbarkeit von Kreditinstrumenten spürt John H. M u n r o, Die Anfänge der Übertragbarkeit: einige Kreditinnovationen im englisch-flämischen Handel des Spätmittelalters (1360–1540) (S. 39–69), nach (mit Edition einiger Kreditdokumente 1386–1563). – Stuart J e n k s, Kredite im Londoner Außenhandel um die Mitte des 15. Jahrhunderts (S. 71–102), analysiert drei englische Schuldregister, die im Zusammenhang mit Verfahren gegen Londoner Kaufleute wegen unerlaubter Kreditgewährung um 1459 beschlagnahmt wurden. Er kann Kreditkreisläufe zwischen englischen Mercern und hansischen Besuchern der Brabanter Messen und zwischen Genuesen und Venezianern im Englandhandel feststellen. – Peter S p u f f o r d, Spätmittelalterliche Kaufmannsnotizbücher als Quelle zur Bankengeschichte. Ein Projektbericht (S. 103–120). – Zur Frage, welche Funktion der Rentenkauf für die Kaufleute hatte, kann Klaus-Joachim L o r e n z e n - S c h m i d t, Kaufmannskredite in nordwestdeutschen Städten im 15. und 16. Jahrhundert (S. 121–131), angesichts der Quellenlage nur Vermutungen anstellen: zwar begegnen Kaufleute in Braunschweig und Hamburg häufig am Rentenmarkt, aber die lange durchschnittliche Laufzeit von 10 bis 15 Jahren zeigt die geringe Flexibilität dieser Geldanlage, die sich zur Kreditfinanzierung von Handelsgeschäften oder zur kurzfristigen Anlage von Handelsgewinnen nicht eignet. Auch die einst von Ahasver von Brandt für Lübeck, später von Margarete Schindler für Buxtehude und von Jürgen Ellermeyer für Stade behauptete enge Verbindung der Entwicklung am Rentenmarkt mit den Handelskonjunkturen erscheint mir dadurch stark in Frage gestellt. – Rudolf H o l b a c h, „Im auff arbeit gelihen‘: zur Rolle des Kredits in der gewerblichen Produktion, 13.–16. Jahrhundert (S. 133–158), wirft die Frage auf, welche Rolle der Kredit für die gewerbliche Produktion gespielt habe. Wie seinerzeit schon Bruno Kuske festgestellt hat, läßt sich in diesem Bereich der Kredit im 13. bis 16. Jh. in verschiedensten Formen quellenmäßig belegen, indessen ist es schwierig, über die Funktionen (v.a. Konsum- oder Betriebskredit?) sichere Ergebnisse zu erzielen. – Henryk S a m s o n o w i t z, Die Rolle des Kredits im Wirtschaftsleben des mittelalterlichen Polen (S. 159–170) plädiert dafür, in künftigen Untersuchungen zum Kredit im ma. Polen statt den Fernhandelsgeschäften die lokalen Kredite in einem geographisch begrenzten Raum zu bearbeiten. Er referiert (ohne nähere Quellenangabe) interessante Zahlen über Häufigkeit, Höhe, Dauer, Fälligkeitstermine von Krediten, über kreditierte Güter und als Gläubiger und Schuldner beteiligte Schichten. – Willi A. B o e l c k e, Der Agrarkredit in deutschen Territorialstaaten vom Mittelalter bis Anfang des 18. Jahrhunderts (S. 193–213), ist sicher beizupflichten, daß der bäuerliche Kredit insbesondere des Spät-MA bisher weit- hin unterschätzt worden ist. Auch die Versuche, die Kreditbelastung des Bodens